

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1909

28.11.1909 (No. 326)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 28. November

No 326

Expedition: Karl Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), wofelbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1909

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 17. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Revisor Ludwig Schumacher bei der Karlsruher Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit, vormals Allgemeine Versorgungsanstalt in Karlsruhe das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 17. November d. J. gnädigst geruht, den Professor Dr. Friedrich Brombach an der Realschule in Schopfheim bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Der Reichstag.

* Am nächsten Dienstag tritt der Reichstag wieder zusammen. Es ist eine völlig veränderte politische Situation, der die Abgeordneten gegenüberstehen werden. Sie wurde durch die Reichsfinanzreform veranlaßt und dürfte auch im neuen Präsidium ihren Ausdruck finden. Die Konservativen werden, wie es heißt, den Grafen Stolberg als Präsidenten und das Zentrum wird Herrn Spahn als 1. Vizepräsidenten in Vorschlag bringen, und als 2. Vizepräsidenten dürfte, wie nationalliberale Blätter andeuten, Dr. Paasche in Betracht kommen. Wie aber auch die Zusammenfassung des neuen Präsidiums sich gestalten wird, sicher ist, daß der neue Kanzler im Reichstage eine ganz andere Gruppierung vor sich haben wird, als Herr Wilow sie hatte. Der Block existiert nicht mehr, womit nicht gesagt ist, daß Konservern und Liberale künftig nicht mehr werden zusammengehen können. Es ist nur die Voraussetzung aufgehoben, daß beide Elemente als das Natürliche betrachtet, sich für die gesamten auftretenden Forderungen als Verbündete ohne weiteres anzusehen. In jedem einzelnen Falle wird es auch später zu einer Verständigung kommen können, ebenso wie dies vor der Blockperiode der Fall war. Es wird also auf die der Tagung gestellten Einzelaufgaben ankommen, um ersehen zu können, ob Konservern und Liberale und, wenn ja, inwieweit sie werden zusammengehen können. Das Zentrum wird versuchen, soviel als möglich zu seiner früheren Machtstellung zu gelangen, und demgemäß sowohl gegenüber der Rechten, als gegenüber der Linken seine Taktik einrichten. Die Regierung wird sich in ihrer Haltung lediglich von der Absicht bestimmen lassen, soviel als möglich Vorteile für das Vaterland und die Allgemeinheit zu erringen. Auch muß ja immer mit dem auch gegenwärtig im Reichstage nicht unbedeutenden politischen Faktor, der Sozialdemokratie, gerechnet werden. Aller Voraussicht nach wird also im Reichstage bei den Parteien und bei der Regierung der Modus der Verständigung von Fall zu Fall maßgebend werden. Dabei kommt es natürlich in allererster Reihe auf die Einzelvorlagen an, die erledigt werden sollen. Daß der Etat für 1910 und der Nachtragsetat die Zeit bis Ostern in Anspruch nehmen werden, ist sicher. Bei ihrer Erörterung wird ja auch die letzte Reichsfinanzreform noch eine große Rolle spielen. Im allgemeinen aber wird man wohl damit rechnen können, daß die finanzpolitischen Forderungen der Regierung diesmal wenig Änderungen im Reichstage erfahren werden, da sich die Neuerungen des Etats, ebenso wie die des Nachtragsetats als Konsequenzen früherer Beschlüsse des Reichstags darstellen und ihnen naturgemäß die Genehmigung erteilt werden muß. Eine zweite Gruppe von Vorlagen der nächsten Reichstagstagung wird sich auf die Handelspolitik beziehen. Hierbei wird namentlich die Neuordnung der Handelsbeziehungen zu den Vereinigten Staaten von Amerika zu Erörterungen Anlaß geben. Aber auch hier wird man in der Annahme schwerlich fehlgehen, daß im großen ganzen die Vorlagen der Regierung die Billigung des Reichstags finden werden. Eine weitere Gruppe von Vorlagen umfaßt Entwürfe, die dem Reichstage bereits vorgelegen haben, wie die große Novelle zur Strafprozessordnung, das Beamtenhaftpflichtgesetz u. a., sowie solche Gesetze, die wie das Notgesetz zur Witwen-

und Waisenversicherung sich aus der Lage der Verhältnisse von selbst ergeben. Bei einzelnen von ihnen, namentlich der Fernsprechtarifordnung, wird es zu scharfen Auseinandersetzungen kommen. Schließlich stehen noch einige sozialpolitische Entwürfe in Aussicht, wie u. a. die große Reichsversicherungsordnung. Wann sie erscheinen wird, ist nicht sicher, in der ersten Zeit der Tagung aber wohl nicht. Welche Aufnahme sie finden wird, wird auch von den Änderungen abhängen, denen der erste Entwurf im Bundesrat unterzogen werden soll.

(Telegramme.)

* Halle a. S., 27. Nov. Bei der gestrigen Reichstagsersitzung wurden gezählt für Kunert (Soz.) 25 553 Stimmen, für Reinmann (frei. Vp.) 21 298 Stimmen. Die noch ausstehenden kleinen ländlichen Bezirke können an dem Ergebnis nichts mehr ändern. Kunert ist somit gewählt.

* Berlin, 28. Nov. Reichstagsabgeordneter Schaf hat sein Mandat niedergelegt.

Finanzielle Rundschau.

— Frankfurt a. M., 27. November.

Die Erleichterung am internationalen Geldmarkt, über die wir bereits in unserer vorigen Rundschau berichten konnten, hat weitere Fortschritte gemacht, so daß bereits die Möglichkeit diskutiert wurde, daß die Bank von England noch vor Jahresfrist zu einer Ermäßigung ihres Diskontsatzes werden könnten. Bei uns beschäftigt man sich gegenwärtig in der Hauptfrage mit den Vorbereitungen zur Ultimoliquidation und legt sich daher in Bezug auf das Eingehen neuer Engagements zunächst eine gewisse Reserve auf. Abgesehen ist man der Ansicht, daß die Monatsabwicklung aller Voraussicht nach einen glatten Verlauf nehmen wird. Geld für Ultimozwecke ist ziemlich reichlich zu ca. 5 Proz. erhältlich. Die Seehandlung gab solches sogar zu 4½ Proz. und ist weiter Geldgeber in großen Beträgen per Mitte und Ende Januar. Die bessere Gestaltung der Geldverhältnisse kam wieder in stärkerer Maße unseren Prozentigen heimischen Staatsfonds zugute, von denen insbesondere Reichsanleihe und Anleihen in bedeutenden Beträgen aus dem Markt genommen wurden. Auch für einzelne ausländische Staatsanleihen konnte sich größere Kaufkraft einstellen und begehrten namentlich Russen lebhafter Nachfrage.

Im großen und ganzen ist man wegen der weiteren Entwicklung der Weltwirtschaft recht zuversichtlich gestimmt und wurde in dieser Hinsicht ganz besonders bestärkt durch die außerordentlich günstigen Meldungen über die Geschäftslage in den Vereinigten Staaten, die sowohl im Groß-, wie im Kleinhandel in allen Teilen des Landes eine recht günstige sein soll. Trotz der hohen Warenpreise soll der Absatz derselben durchweg ein recht flotter sein, was darauf schließen läßt, daß die Kaufkraft der Bevölkerung dafelbst eine starke Zunahme erfahren hat. Besondere Beachtung schenkte man auch dem recht zuversichtlich lautenden neuesten Bericht des „Iron Age“ über die Lage des Eisen- und Stahlmarktes in Amerika. Auch aus unseren heimischen Industriegegenständen lagen wieder bessere Situationsberichte vor. Anders bewirkten die zeitweise auftauchenden Gerüchte von einem in Mexiko und Westfalen drohenden Bergarbeiterstreik eine gewisse Zurückhaltung. Schließlich traten jedoch diese Befürchtungen wieder mehr in den Hintergrund, da angesichts der großen Lagerbestände den Bergwerksgesellschaften ein Streik gegenwärtig gar nicht unerwünscht käme. Auch sollen die Massenverhältnisse der Verbände zurzeit nicht bedenklich sein, um einen länger anhaltenden Streik zu ermöglichen. Die großen Lokomotivbestellungen der Preussischen Staatsbahndirektion im Betrag von ca. 30 Millionen Mark übten einen günstigen Einfluß auf die Haltung des Eisenmarktes aus. Stimulierend wirkte ferner die günstige Verfassung, in der sich der Stabeisenmarkt befindet.

Wiel Aufsehen erregte das Urteil, welches auf Grund des Antitrustgesetzes gegen die Niederlassung der Standard Oil Company in New-Jersey gefällt worden ist. Die Gesellschaft hat gegen dieses Urteil beim obersten Gerichtshof Berufung eingelegt. Bis dieser jedoch zu einer Entscheidung kommen wird, dürften voraussichtlich zwei Jahre vergehen und man glaubt in New-Yorker Kreisen, daß der bis dahin bestehende Zustand der Unsicherheit dem Zustandekommen aller größeren Kombinationen, unter anderem auch dem viel erörterten neuen Kupfertrust, hinderlich sein dürfte. Es ist aber anzunehmen, daß auch in Amerika nicht alles so heiß gesehen wird, wie es getobt wird und daß die Leiter der Standard-Oil-Gesellschaft in der Zwischenzeit schon Mittel und Wege finden werden, um sich aus den Maschen des Gesetzes zu befreien.

Überaus lebhaftes Geschäft fand in der hinter uns liegenden Berichtsperiode in Elektricitätsaktien statt, da die günstigen Abschlüsse der Siemens & Halske sowie der Schudert-Gesellschaft stimulierenden Eindruck machten. Es gemannen Gijon 5,40, Vergmann 3,50, Schudert 3, Siemens & Halske 4½. Sehr fest lagen auch chemische Werte. Albert konnten 22, Weiler 14½, Höchst 8,75, Badische Anilin 6 Proz. anziehen.

(Mit einer Beilage und zwei Landtagsbeilagen.)

Für einzelne Maschinenfabriken bestand gleichfalls rege Nachfrage. So gemannen Durrkop 8, Griken 3. Bei Wittener stellte sich der Kurs infolge des Abgangs des Bezugsrechts um ca. 40 Proz. niedriger. Kunststoffe nach mehrfachen Schwankungen 4 Proz. höher. Ferner gemannen Photographische Gesellschaft Steglitz auf eine neue Geschäftsverbindung 4, Zellstoff Waldhof 3,20 Proz. Transportwerte wenig geändert. Privatdiskont heute 4½ Proz.

Österreich-Ungarn.

(Telegramme.)

* Wien, 26. Nov. Abgeordnetenhaus. In der fortgesetzten Beratung der Dringlichkeitsanträge zur Regelung der Nationalitätenfrage stellte der Abgeordnete Stölzel als Ergebnis der Verhandlungen zwischen den Parteien folgenden Antrag: Es wird ein Ausschuss von 52 Mitgliedern gewählt mit dem Auftrag, zur Regelung der nationalen Angelegenheiten die hiermit zusammenhängenden Gesetzentwürfe und Anträge, die in Zukunft dem Ausschuss überwiesen werden, zu beraten und dem Hause hierüber zu berichten. (Beifall, Rufe bei den Tschechisch-Radikalen: „Das ist ja Bruch der Geschäftsordnung; kein Beschlusstrat, sondern ein neuer Antrag!“) Es wird Schluß der Debatte beschlossen. (Lärm bei den Tschechisch-Radikalen.) Die Gegenredner Seib und Fuchs erklären, daß sie im Interesse normaler parlamentarischer Verhältnisse und des nationalen Friedens für den Antrag stimmen werden. Zum Schluß wurde der Antrag Stölzel unter lärmenden Kundgebungen der Tschechisch-Radikalen angenommen.

* Budapest, 27. Nov. Graf Tisza verhandelte gestern nachmittag mit Andrássy und begab sich am Abend nach Wien, wo er heute nachmittag in Audienz erscheinen wird. Vor ihm wird der König den Ministerpräsidenten Dr. Bekere empfangen. In maßgebenden Kreisen wird berichtet, daß die Audienz Tiszas bloß informativen Charakter habe und nicht mit irgendwelchen Kabinettsbildungsplänen zusammenhänge. Tisza soll Gegner des Planes einer Sezanzierung der Justizpartei zur Kabinettsbildung sein.

* Wien, 26. Nov. Über Graf Tisza, der zur Audienz beim Kaiser berufen ist, schreibt die „N. Fr. Pr.“: Dieser Staatsmann werde, trotzdem er im gegenwärtigen Abgeordnetenhause über keinen Anhang verfügt, doch in ganz Ungarn für eine Persönlichkeit gehalten, die einst wieder machtvoll aus dem Sintergrunde treten könnte. Seine, wie anderer Staatsmänner Berufung durch die Krone erfolge, weil diese zeigen muß, daß sie, wenn die jetzigen Minister nicht wollen, sich andere Minister verschaffen könne. Die Berufungen sind eine Plankombination der Krone, die notwendig geworden ist, weil die ungarischen Minister von den Sprachensprezessionen nicht lassen wollen. — Die „Reichspost“ erfährt von einem der maßgebendsten Führer in Budapest, daß die Nachrichten über angebliche Vorschläge Justiz an die Nationalitäten Ungarns verfrüht seien. Allerdings mache sich in den Anschauungen der Nationalitäten Ungarns ein gewisses Schwanken bemerklich und es wäre sehr an der Zeit, wenn man Mittel und Wege finden würde, um die traditionelle Politik der Kaisertreue in Ungarn nicht Schiffbruch leiden zu lassen.

Aus Rußland.

(Telegramme.)

* St. Petersburg, 27. Nov. Die Reichsduma begann gestern die Beratung des Gesetzentwurfs über die Unantastbarkeit der Persönlichkeit. Dazu sind 87 Redner gemeldet. Von Mitgliedern der Linken ist ein Gesetzentwurf eingebracht worden, wonach weiblichen Rechtsanwältinnen das Recht eingeräumt werden soll, vor Gericht aufzutreten.

* St. Petersburg, 26. Nov. Der heute zum Abschluß gekommene vierte Kongress von Vertretern der Industrie und des Handels faßte folgende Resolution: Trotz der gedrückten Lage der Landwirtschaft, der Industrie und des Handels sind die Reichsfinanzen befriedigend. Daher ist der Kongress zu der Schlussfolgerung gekommen, daß jetzt der Moment eingetreten ist, zu allererst die Entwicklung der wirtschaftlichen Kräfte des Landes der Reichspolitik zugrunde zu legen. Es ist notwendig, alle Maßregeln zur schnelleren Hebung der Kultur des Ackerbaues und der Entfaltung industrieller Tätigkeit zu ergreifen.

* St. Petersburg, 26. Nov. Entgegen den im Ausland verbreiteten Gerüchten, meldet die Petersburger Telegraphenagentur, daß die Konversion der 5prozentigen Anleihe 1906 nicht beabsichtigt ist.

Marokko.

SRK, Berlin, 26. November.

Es ist bereits durch eine Erklärung von berufener Seite festgestellt worden, daß bei einem Streit mit französischen Polizeibolabaten in Casablanca keiner der Brü-

Der Mannesmann beteiligt war. Das Tatsächliche an den in Presseberichten aus Marokko gemachten Angaben über neuerliche Vorkommnisse in Casablanca beschränkt sich darauf, daß dort in zwei Fällen deutsche Staatsangehörige mit französischen Polizeisoldaten zusammengestoßen sind. Die Vorgänge hatten keine ernstere Bedeutung; sie führten zu einer Besprechung zwischen den konsularischen Vertretungen Deutschlands und Frankreichs in Casablanca und werden von beiden Seiten als erledigt angesehen. Diese Art der konsularischen Behandlung solcher Zwischenfälle wird von den Regierungen gutgeheißen. Sie entspricht dem Geist des deutsch-französischen Marokkoabkommens, über dessen befriedigende Wirkungen der Minister Pichon sich im Einklang mit der in Berlin gehegten Auffassung soeben vor der Deputiertenkammer ausgesprochen hat.

(Telegramme.)

* Madrid, 27. Nov. Nach einer amtlichen Depesche aus Melilla haben die Spanier den Berg Atlas im Bezirk der Beni Frurs besetzt.

* Madrid, 27. Nov. Wie der Kriegsminister erklärte, betrachtet die Regierung die Expedition bei Melilla als beendet, da der Feind keinen Widerstand mehr leistete.

Luftschiffahrt.

(Telegramme.)

Zum Ballonunglück.

* Wien, 27. Nov. Die „Neue freie Presse“ meldet: Der Ballon „Colmar“ wurde 2 Kilometer von dem Fundort der Leiche des Architekten Franke auf dem Gipfel des Berges Matjara, beinahe ohne Schaden genommen zu haben, gefunden. Es wurde festgestellt, daß nur die orkanartige Wora die Schuld am Unglück trifft.

* Berlin, 26. Nov. Die Kunde von der Katastrophe, der die beiden Berliner Luftschiffer in der Nähe von Hume zum Opfer gefallen sind, rief hier namentlich auch in Fachkreisen große Bestürzung hervor. Der Berliner Lokalanzeiger veröffentlicht folgende Äußerungen des Vorsitzenden des Berliner Vereins für Luftschiffahrt, Dr. Brödelmann: Am Montag abend trat der Ballon „Colmar“ eine Fernfahrt an. Außer mir war bei der Abfahrt in Schmargendorf noch der Fahrwart anwesend. Dr. Brödelmann hatte die Absicht, eine recht weite Fahrt zu machen und nach Möglichkeit den Rekord zu brechen, da das Wetter einem solchen Unternehmen sehr günstig war. Es war ein ganz leichter Rennford ausgewählt worden, der für mehrere Tage mit Proviant ausgestattet war und reichlich Ballast mit sich führte. Außer Dr. Brödelmann, der in Berlin sehr bekannt ist, war als Mitfahrer der Architekt Franke mit aufgestiegen. Bei seiner Abfahrt überließ sich Dr. Brödelmann noch sehr zuversichtlich, da er eine gute Fahrt vor sich zu haben glaubte. Was nun das Unglück anbelangt, bei dem die beiden Luftschiffer ihren Tod fanden, so stehen wir hier vor einem Rätsel.

* Berlin, 26. Nov. Über den Aufstieg des Ballons „Colmar“ und die Verunglückten wird berichtet: Am Montag wurde der 2900 Kubikmeter fassende Ballon gefüllt und um 7 Uhr abends erfolgte die Abfahrt von der Ballonhalle in Schmargendorf. Dr. Brödelmann hat wiederholt längere Fahrten unternommen. So fuhr er von Berlin einmal nach Schweden, ein andermal bis an die russische Grenze, wo er ein Monatsritze in der Gegend hatte, die seinen Ballon beschloffen. Dr. Brödelmann war eine in internationalen Luftschiffahrtseisen sehr bekannte und geschätzte Persönlichkeit. Sein Lebensgang ist außerordentlich interessant. Er war Offizier, trat jedoch zurück, studierte Chemie und promovierte als Doktor der Philosophie, dann sammelte er um und wurde Ingenieur. Kurze Zeit darauf wandte er sich dem Studium der Medizin zu und erst vor einigen Monaten bestand er sein Staatsexamen. Gegenwärtig war er an der Augenklinik in der Charité als Assistenzarzt beschäftigt. Architekt Franke war, wie Dr. Brödelmann, Junggeselle.

* Friedrichshafen, 27. Nov. Die an eine private Firma verkaufte Reichsballonhalle ist lt. „Sch. M.“ heute früh 4 1/2 Uhr von zwei württembergischen Dampfern in der Richtung nach dem Untersee nach Ludwigshafen abgeschleppt worden. Damit endigt die Rolle der historisch gewordenen Reichsballonhalle.

* Wien, 27. Nov. Der österreichische Lenkballon, System „Parschal III“, unternahm gestern seinen ersten Aufstieg. Der Flug dauerte 30 Minuten. Flug und Landung waren glatt.

* Paris, 27. Nov. Der Aviatiker Diezot stürzte gestern von Beau sur Merigot auf dem 5 Kilometer entfernten Plate der Pilotenschule mit seinem Aeroplan einen Besuch ab. Nach einer halben Stunde kehrte er wieder in seine Halle zurück.

* Paris, 27. Nov. Auf dem Flugplatz von Chalons stürzte gestern der Mechaniker des Aviatikers Paulhan mit einem Farmanzweidecker aus einer Höhe von 20 Metern, blieb aber unverletzt. Der Apparat erlitt nicht unerhebliche Beschädigungen.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 27. November.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte heute Vormittag den Vortrag des Legationsrats Dr. Seyb.

Um 12 Uhr empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog den königlich portugiesischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Bicomte de Pindella im Großherzoglichen Palais zur Überreichung seines Beglaubigungsschreibens. Im Laufe des Nachmittags nahm Seine königliche Hoheit den Vortrag des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo entgegen.

Gegen Abend empfing Ihre königliche Hoheit die Großherzogin den königlich portugiesischen Gesandten Bicomte de Pindella. Anschließend fand zu Ehren des Gesandten ein Dinner im Großherzoglichen Palais statt, zu dem verschiedene Einladungen ergangen sind.

* (Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion wird uns mitgeteilt: Alexander Girardi wird in seinem am Montag den 29. November folgenden letzten Gastspiel den Hoftheater Urban in dem nach österreichischer Bearbeitung ein-

studierten Volksstück „Die Herren Söhne“ darstellen. Die entsprechende Rolle in der norddeutschen Ausgabe, den Regiechefmeister Kommel, hat seinerzeit der unergiebliche Meiß verkörpert, dem nunmehr Girardi das süddeutsche Seitenstück gegenüberstellen wird. Sein wackeliger Wiener Dialekt, sein von Behaglichkeit und wohlwunder Gemütlichkeit beklärter Humor werden ihn, dessen Talent sich in der Darstellung ähnlicher Lustspielfiguren, wie des Zahlnehmers im „Weißen Röhl“, u. a. bewährte, dabei wirkungsvoll unterstützen. Die beiden andern männlichen Hauptfiguren in dem Stück werden den Herren Herz und Krone, welche den Wiener Dialekt beherrschen, übertragen. Die Gopiel spielt wie früher Fräulein Müller. Im übrigen sind noch beschäftigt die Damen Frieblein, Genter, Rix, Schneider, Siesler und die Herren Raumbach, Benedikt, Gemmede und Schneider.

* (Mitteilungen aus der Stadtratsitzung vom 25. November.) Der Stadtrat beschließt, zu Ehren des am 20. November 1908 verstorbenen Grafen Friedrich von Rhena, der der Stadtgemeinde einen beträchtlichen Teil seines Nachlasses zu wohltätigen Zwecken vermacht hat, eine demnächst anzulegende Straße „Rhenastraße“ zu benennen. Ferner wird in Aussicht genommen, für einen Saal des Rathhauses Wohnnisse des Grafen und seiner Eltern, des verewigten Bringen Karl von Baden und seiner Gemahlin, der Frau Gräfin Rhena, anfertigen zu lassen. Auf der Ehrentafel der Stifter im Rathhaus ist der Name des Grafen von Rhena bereits eingetragen worden. — Herr Professor Dr. Robert Goldschmidt teilt mit, daß er sich veranlaßt sehe, seine sämtlichen Funktionen in der städtischen Verwaltung — als Verfasser der städtischen Chronik, Mitglied der Architekturmmission und der Schulkommision — sowie die Mitgliedschaft im Aufsichtsrat der Volksbibliothek niederzulegen. Der Stadtrat nimmt hiervon mit lebhaftem Bedauern Kenntnis und spricht Herrn Professor Dr. Goldschmidt einmütig herzlichsten und aufrichtigen Dank für die vielseitigen Verdienste aus, die er sich in einer langen Reihe von Jahren in den verschiedensten Ämtern, besonders auch als Stadtoberordneter und Obmann des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtoberordneten, um die Stadtgemeinde erworben hat. — Der vordere Teil der Städtischen Ausstellungshalle wird einem heiligen Mechaniker zur Ausfertigung eines von ihm konstruierten Flugapparats während acht Tagen im Monat Dezember meistert überlassen.

* (Städtische Arbeitslosenfürsorge.) Das Gewerkschaftsamt und die Mitglieder der sozialdemokratischen Bürgerauskunftskommission haben beim Stadtrat beantragt, daß er im Hinblick auf die fortwährend ungünstige Lage der gewerblichen Arbeiter infolge der allgemeinen wirtschaftlichen Krisis alsbald Maßnahmen zur Schaffung einer umfassenden Arbeitslosenfürsorge treffe. Dabei wird vorgeschlagen, vorhandene Arbeitsgelegenheiten zu vermitteln und neue zu schaffen, Notstandsarbeiten (Erdarbeiten) einzurichten, gelehrten Arbeitern, wie Schlossern, Schreibern, Malern, Arbeitsgelegenheiten in den verschiedenen städtischen Ressorts zu gewähren, auch vorübergehend Arbeiter im Gastwerk einzustellen. Für Arbeiter, denen keine entsprechende Beschäftigung geboten werden kann, soll eine Arbeitslosenversicherung nach dem Genfer System in Verbindung mit dem städtischen System eingerichtet, unterdessen aber beim Bürgerauskunft ein Kredit von 10 000 M. zur Unterstützung solcher Arbeitsloser angefordert werden. Weiter wird eine Neuorganisation des städtischen Arbeitsnachweises in der Richtung beantragt, daß eine aus freier Wahl hervorgegangene Kommission von Arbeitgebern und Arbeitnehmern die Aufsicht über den Geschäftsbetrieb ausüben soll. Im Stadtratsbericht wird hierzu mitgeteilt, daß sich der Stadtrat in seinen letzten Sitzungen wiederholt eingehend mit der Frage der Arbeitslosenfürsorge beschäftigt hat. Nach seiner Ansicht wird im bevorstehenden Winter ziemlich viel Arbeitsgelegenheit dabei vorhanden sein, da eine Reihe von städtischen und anderen Bauten (Errichtung zweier Schulhäuser, Verlagerung der Raimauer am Rheinhafen, Fundierung der dritten Werftstraße, Ausbaggerung des Nordbeckens des Rheinhafens, Kanalisation der Stadtteile Weierheim und Müppurr, Verjorgung der Vororte mit Gas und Wasser, Herstellung öffentlicher Anlagen längs der Alb im Bonntal, Neubau des Karlsruher und des Durlacher Bahnhofs u. a.), teils im Bau begriffen sind, teils demnächst in Angriff genommen werden. Ferner schweben Verhandlungen mit der Groß-Eisenbahnverwaltung darüber, daß die Stadtgemeinde als Kostandarbaiter einen Teil des Schichtbürgels beim östlichen Gaswerk abtragen läßt, und endlich ist in Aussicht genommen, unbeschäftigte Arbeitslose, denen keine entsprechende Beschäftigung nachgewiesen werden kann, wie auch im Vorjahre Unterstützungen aus Wohltätigkeitsmitteln zu gewähren. Eine allgemeine Arbeitslosenversicherung soll wieder im Dezember vorgekommen und überdies durch Verhandlung mit den verschiedenen Arbeiterorganisationen der Stadt der Arbeitslosigkeit der organisierten Arbeiterschaft festgestellt und etwaige weitere erforderliche Maßnahmen erörtert werden.

* (Konzertverein Karlsruhe.) Der zweite Konzertabend brachte das berühmte „Böhmische Streichquartett“, das wie früher so auch diesmal mit seinen erstklassigen Vorträgen das Entzücken der Hörer hervorrief. Die Qualität der Leistungen der Vereinigung steht so hoch und ist so bekannt, daß sich ein weiteres Eingehen auf Einzelheiten ihres Spiels erübrigt. Temperamentvoll, raffig, dabei von höchster Konsistenz und Kraft, dann wieder von unnüchter Zartheit getragen, durch höchste rhythmische Energie ausgezeichnet, ist das Spiel der vier Künstler, von denen jeder einzelne sein Instrument meisterlich beherrscht und deren Zusammenspiel geradezu ideal zu nennen ist. Unter ihren Händen erhält jedes Werk Leben, Farbe und reifliche Darstellung seines Inhalts. Großem Interesse begegnete gleich das zu Anfang des Konzerts gespielte Es-dur-Quartett von Max Reger. Das Werk, schwer zugänglich wie die Kompositionen Regers überhaupt, und in den häufig mehr verstandesmäßig entstandenen Sätzen den Ohren der Hörer manch schweres Rätsel zur Lösung gebend, spiegelt es die künstlerische Eigenart seines Schöpfers deutlich wieder. Die originelle, aber schwer eingängliche Melodik, die Kunst der tematischen Arbeit und die souveräne Beherrschung des Stils offenbart sich in dem Quartett ebenso wie in den andern Kammermusikwerken des Komponisten. Reger ist unsterblich einer der bedeutendsten musikalischen Charakterköpfe unserer Zeit und verdient — man mag sich zu ihm stellen wie man will —, ernste Beachtung. Öftere Vorführung seiner Schöpfungen werden das Verständnis für dieselben fördern helfen, und vielleicht nimmt sich auch unser hiesiges Quartett einmal Max Regers an. Auf das Quartett des vielumstrittenen modernen Russlers folgte als Gegensatz der klassische Meister Haydn mit dem wohlklingenden, anmutigen, in seiner klaren Einfachheit ungemein erfreulichen G-dur-Quartett, und den Schluß bildete das kürzlich hier gehörte C-dur-Quartett op. 53 von Beethoven, das von den Künstlern mit hinreißendem Schwung und gefälliger Empfindung wiedergegeben wurde. Für ihre Darbietungen fanden die geehrten Quartettisten den lebhaftesten Beifall des erfreulicherweise zahlreich erschienenen Publikums.

* (Russisches Trio — Esse Noos — Konzert.) Das Programm des morgen, Sonntag, abends 8 Uhr, im Museumsaal statt-

findenden Konzerts des bekannten Trios bringt u. a. das berühmte Trio in Es-dur von Schubert und das D-moll-Trio von Arensky. Fr. Elise Noos wird wieder von Schubert, Schumann, Brahms, Hugo Wolf vortragen.

* (Ganz-Wendling-Konzert.) Am Montag, 29. November, werden wir Gelegenheit haben, im Museumsaal in Rud. Ganz den bedeutendsten schweizerischen Klaviervirtuosen kennen zu lernen. Karl Wendling ist hier als ausgereicherter Geiger bekannt. Das Programm bringt: die D-moll-Sonate von Brahms, E-moll-Sonate von Bach und D-moll-Sonate von Saint-Saens, sowie Ciaccono v. Vitali für Klavier und Violine, ferner Chopin u. a.

* (Volkslieder zur Laute.) Volksschauspieler Felix Krone gibt am Sonntag den 5. Dezember im Museumsaal, abends 8 Uhr, einen Vortragsabend: „Deutsche Volkslieder zur Laute“. Seit Jahren bemüht man sich wieder allenthalben, die halb- oder ganzvergessenen Schätze der Volkspoesie im Liede zu heben und zu verbreiten; auch der Kaiser hat sein Wort wiederholt eingesezt zur Wiederbelebung und Pflege des deutschen Volksliedes. Ein reicher Born uniger Poesie, gesunde kräftigen Humors und echter, herzlichster Empfindung quillt in unseren guten alten Volksliedern. Schlicht und wahr klingen die alten, garten Weisen, ausgelassen, übermütig die Schelmenlieder und inniges Gefühl besetzt die einfachen, feuchsten Liebeslieder aus dem Volksmund. „Wer dieses Brunnlein trinkt — Der jungt und wird nie alt.“ Seit nun die Gitarre und die Laute in alten und neuen Formen aus ihrem langen Dornröschenschlaf zu neuem kräftigen Leben erwacht sind, hat das Volkslied auch wieder seine beste, ureigenste Begleitung gefunden und in Jung und Alt regt sich wieder das Interesse am Saitenspiel. Herr Krone mit seinem bekannten frischen stimmungsvollen Vortrag wird die wohlthuende Wirkung dieser alten Lieder sicherlich in schönster Form zu neuem Leben erwecken. — Im Vorverkauf sind die Eintrittskarten in der Hofmusikalienhandlung von Hugo Kunz zu haben.

H.W. (Schillerfeier des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins.) Am letzten Mittwoch abend war im großen Rathhause eine gahlreiche Festgemeinde versammelt, die der zweite Vorsitzende des Zweigvereins Karlsruhe des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins, Oberregierungsrat Dr. Lange, herzlich willkommen hieß, indem er ausführte: Wir haben uns heute zu einem Doppelfest versammelt: zu einem bescheidenen gchujährigen, dem Stifftungsfeite des Zweigvereins Karlsruhe des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins, und zu einem großen, bedeutungsvollen Feste für einen der erhabensten und geistesgewaltigsten Söhne unseres deutschen Vaterlandes. In uns ist es, das kostbare Gut der deutschen Sprache, das Erbe großer Männer, zu hegen und zu pflegen. Das ist die vornehmste Aufgabe des Sprachvereins. Lassen Sie mich mit wenigen Worten auf die bescheidenen und doch erfreulichen Erfolge hinweisen, die uns bescheiden waren: Der Zweigverein Karlsruhe des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins wurde am 6. Oktober 1899 durch den Leiter des Verbands, Dr. Saalfeld, nach dem Vortrage: „Deutsches Wort — deutscher Fort“ gegründet. Von den 12 ersten Mitgliedern sind heute noch 7 im Vereine. Der erste Vorsitzende, Dr. Brunner, und der Schriftführer, Major Wille, entfalteten eine ungemein rührige Tätigkeit, so daß der Verein nach drei Jahren auf 265 Mitglieder angewachsen war. In der zweiten Versammlung (Dezember 1900) konnten verschiedene Erfolge bekannt gegeben werden, besonders bemerkenswert ist die Zugabe mehrerer hiesiger Tageszeitungen und des Oberbürgermeisters von Karlsruhe, die Betreibungen des Vereins unterstützen zu wollen. Durch den Wegzug des Dr. Brunner und des Majors Wille im Jahre 1902 erlitt der Verein einen schweren Schlag. Der Mitgliedsstand sank rasch auf 150. Im Jahre 1905 übernahm Oberlehrer Prof. Dr. Waag die Leitung. Unter seiner kundigen Führung nahm der Verein einen neuen Aufschwung. Es sind jetzt 38 Behörden, Schulen und Banken dem Verein angeschlossen und gegen 200 andere Mitglieder aus allen Ständen unserer Vaterstadt. Aus der Tätigkeit der letzten Jahre sind besonders zu erwähnen: die Schellensfeier, der Hebelabend und die beliebten Jugendschriftenabende. Mit herzlichem Danke an die Tageszeitungen, Behörden, Mitglieder und Freunde des Vereins für die bisherige Unterstützung schloß der Redner seine mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen und Geheimer Hofrat Oberschulrat und Professor Dr. Waag ergriff das Wort zur Festrede über Schillers Entwurf zu einem Gedichte über „Deutsche Größe“. Wenn der Sprachverein, so führte er aus, in heiligem Ringen um Schönheit, Richtigkeit und Reinheit der deutschen Sprache kämpft, so darf er Schiller mit gutem Recht als einen seiner edelsten Vorläufer verehren, denn all sein Dichten war doch nur wie ein Preis auf unsere Sprache. Wenn wir in des Dichters Werkthat gehen, so finden wir einen, neuerdings von der Goethe-Gesellschaft herausgegebenen Entwurf zu einem Gedichte über deutsche Größe. Die ersten Anregung zu diesem Gedichte hat Schiller von dem Buchhändler Göschen bekommen, der von ihm ein Gedicht auf den Lüneburger Frieden wünschte. Aber Schiller schrieb an Göschen: Wir Deutschen spielen dabei eine so schändliche Rolle, daß sich nur eine Satire ergäbe; und lehnte das gewinnbringende Anerbieten vornach ab. Aber er folgte für sich einer inneren Stimme und aus dem Betrüben Zeitgedicht ward durch die Macht der Bejahung ein prophetischer Ausblick: „Der Deutsche geht zwar unglücklich aus dem Kampfe, aber das, was seinen innern Wert ausmacht, hat er nicht verloren.“ So war Schiller einer der großen, geistigen Führer, die die deutsche Einheit vorbereiten halfen. In dem Entwurf zu dem Gedichte sind drei große Grundgedanken: „Mag der Deutsche auch politisch erniedrigt sein, so ist er doch geistig in sich gefestigt und er überträgt an Bildung alle anderen Völker. Dann: der Deutsche wird einst den Sieg davon tragen über des Stoffes rohe Gewalt und Unbildung. Und endlich: so soll sich der Deutsche nicht beugen vor Briten und Franzosen und stolz auf seinen Tag in der Geschichte harr'n; er ist zu großem Berufen; er hat das höchste aller Völkertugenden in sich vereinigt zu dem hehren Bilde der Menschlichkeit.“ An Hand des den Zuhörern überreichten gedruckten Entwurfs führte der Redner die aufmerksam Lauschenden in Schillers Schaffen ein. Die Sprache ist der Spiegel einer Nation, so schloß der Redner; wenn wir in diesen Spiegel schauen, so kommt uns ein großes, treffliches Bild von uns selbst daraus entgegen. Wir können das jugendlich griechische und das moderne ideale ausdrücken. So wollen auch wir unsere Sprache hegen und pflegen und beitragen zu ihrer Vervollkommnung. So ist Schiller einer der Inszen im Kampf für die Reinheit und Schönheit der deutschen Sprache. Die trefflichen Darbietungen übten eine wohlthätige Wirkung auf die Hörer und fanden reichen Beifall.

* (Das städtische Gesehungshaus in Baden-Baden) wird am 30. d. M. für die Dauer des Winters geschlossen werden.

* (Hoftheater.) Wie aus dem Interaktuell erschichtlich, finden am Sonntag den 28. November zwei Vorstellungen statt. Nachmittags um 4 Uhr ist Familienvorstellung mit bedeutend ermäßigten Preisen.

* Baden, 26. Nov. In den letzten Tagen hat es auch im Costal diel Schneefall gegeben und der Wintersport hat wieder begonnen. Die Hölzer sind in großer Zahl zur Stelle und Schneeschuhläufer sieht man auch den Höhen aufsteigen.

Da der Schnee auf den umliegenden Bergen liegen geblieben ist, bietet sich dem Auge eine prächtige Winterlandschaft, so daß eine Fahrt ins Osttal gegenwärtig sehr lohnend ist. — Heute abend veranstaltete Fräulein Olga Schnepf, unsere beliebte einheimische Pianistin, unter Mitwirkung des Cellisten Professor Emil Nawet aus Straßburg und des Konzertmeister Heinrich Laber vom Städtischen Orchester einen Kammermusikabend. Die drei Programmnummern (Sonate H-moll von Joseph Haas, Sonate C-moll von Saint-Saens und Trio D-moll von Schumann), fanden eine künstlerisch vollendete Wiedergabe.

Freiburg, 26. Nov. In der Sitzung des Bürgerausschusses von gestern nachmittags fuhr man in der Beratung über die Erweiterung des Elektrizitätswerkes fort, wofür ein Kostenaufwand von 700 000 M. in der Vorlage angekündigt ist; hierzu lagen mehrere Anträge auf Abstriche an den Herstellungskosten vor. Solche Abstriche, wurde u. a. ausgeführt, seien notwendig, bei der bestehenden wirtschaftlichen Depression und der starken steuerlichen Belastung. Nach einer mehrstündigen Verhandlung wurde der Antrag des Stadtrats mit einem Abstrich von 40 000 M. (660 000 M. statt 700 000 M.) einstimmig angenommen. — Eine für Stadt und Universität gleich wichtige Vorlage betraf die Erbauung einer medizinischen Poliklinik. Seit längerer Zeit befindet sich die Poliklinik im 2. Stock des ehemaligen Waisenhauses. Dabei haben aber die verschiedenen aufeinanderfolgenden Direktoren der Anstalt mit steigender Dringlichkeit darauf aufmerksam gemacht, daß, wenn auf dem Gebiete der Poliklinik sowohl im Interesse der Freiburger Kranken als auch der Medizin Studierenden Einrichtungen und Zustände geschaffen werden sollen, welche der so sehr gesteigerten Bedeutung der Freiburger medizinischen Fakultät entsprechen, dies in der bisherigen räumlichen Beschränkung nicht möglich sei. Neben diesem Verlangen ging auf der Seite der Stadt der oft geäußerte Wunsch einher, daß die der Bibliothek und dem lesenden Publikum gewidmeten Räume sobald als möglich vergrößert werden mögen. Durch Zueignung der poliklinischen Räume an die Bibliothek könnten die Wünsche des Publikums erfüllt werden. So soll nun auch die Poliklinik durch Zusammenwirken von Stadt und Stadt ein neues und eigenes Heim erhalten. Das Ministerium war von vornherein bereit, die Kosten der inneren Einrichtung samt dem Eigentum an der letzteren auf sich zu behalten; dagegen hat die Stadt sich bereit erklärt, ihren Beitrag dadurch zu leisten, daß sie sich verpflichtet, den Bauplatz um einen ertäglichen Preis zu erwerben, sobald den Bau mit eigenem Geld herzustellen, die ganze Anstalt sodann an den Staat zu vermieten, sich dagegen ständig mit einer ermäßigten Verzinsung zu begnügen. Als Kostenaufwand für die neue Poliklinik wird der Antrag auf Genehmigung einer Summe von 168 840 M. vom Stadtrat gestellt. Die Vorlage fand nach eingehender Behandlung gleichfalls einstimmige Annahme, ebenso eine weitere die Universität betreffende Vorlage: Die Erweiterung der Klinik für Nasen-, Rachen- und Kehlkopfkrankheiten durch Erstellung eines zeitgemäßen Hörsaals mit Hilfe der Erbauung einer sog. Döckerbaracke auf dem Grundstüd der Klinik mit einem Aufwand von 15 000 M.

Vom Oberland, 26. Nov. Von den Höhen des Schwarzwalds wird jetzt über ausgiebige Schneefälle und erhebliche Kälte berichtet. Auf dem Feldberg sank das Thermometer bereits auf 14 Grad unter Null. Auf die Kälte folgte ein mächtiger Schneefall, so daß die Schneehöhe nahezu 80 Zentimeter erreicht. — In Müllheim hat sich eine Ortsgruppe Müllheim-Badenweiler des Skiclubs Schwarzwald gebildet, deren Vorstand Herr Oberamtmann Gehring in Müllheim ist. Auf dem Gelände der Siedhütte — 1100 Meter Meereshöhe — hält diese Gruppe ihre Übungen ab. — Von Heinsweiler wird berichtet, daß ein, wahrscheinlich von Jägern verfolgter, Storch den Rhein durchschwommen habe und auf bairischer Seite gelandet sei. — Der Lachsfang, über den noch vor kurzer Zeit geflucht wurde, ist jetzt befriedigend.

Kleine Nachrichten aus Baden. Eine Ortsgruppe des Gausabundes wurde in Rastatt mit 80 Mitgliedern gegründet. Zum Vorsitzenden wurde Fabrikant Mayer gewählt. — In Rastatt starb, 75 Jahre alt, Herr Joseph Wafosen, der letzte aus der Zeit der Bundesfestung hier ansässig gewesenen Osterreicher. Er nahm, lt. „Nat. Tagbl.“, noch teil an dem Ausbau der Festung. Den 66er Feldzug machte Wafosen als Mejerbist mit. Nach 1870 gründete er die Getreidefirma Wafosen u. Co. — Aus Donaueschingen wird berichtet: Der Fürst und die Fürstin zu Fürstenberg sind zum Besuche des Fürsten Bleh nach Schloß Bleh abgereist. — In dem der Stadtgemeinde Rastatt gehörigen Gebäude der Zigarettenfabrik „Nachtischild, Veltzer Apfel und Bernheim, brach Feuer aus, welches das ganze Innere der Fabrik mit den Zigarettenvorräten in Asche legte. Auch die Geschäftspapiere der Firma dürften verloren gegangen sein. Verbrannt sind u. a. etwa 80 000 Zigaretten. Der Schaden beträgt circa 100 000 M.

Karlsruher Kunstverein.

Mit Walter Georgi ist ein typischer Vertreter der von der Münchener Schule gepflegten künstlerischen Traditionen nach Karlsruhe übergesiedelt. In seinen Damenbildnissen, weiblichen Figurenbildern, Stillleben und Interieurs zeigt er eine von einem extremen Impressionismus sich freibewegende Breite der Auffassung und Darstellung, deren Realität zugleich durch eine ausgesprochene Absicht dekorativer Wirkung in Raum und Farbe modifiziert ist. Hier zeigt sich seine Kunst von ihrer reicherer und für ihn auch besonders charakteristischen Seite. Wesentlich anders wirken seine Herrenporträts. Sie sind schlichter, aber auch nüchterer in der objektiven Sachlichkeit ihrer Auffassung. Seine farbigen Zeichnungen (unter denen die Marktszene wohl die beste ist) sind naturgemäß von einer mehr illustrativen Absicht in der Wiedergabe des Gegenständlichen bestimmt. Die Kollektion landschaftlicher Motive, die Wilhelm Trübner ausgestellt hat, sind Früchte seines sommerlichen Aufenthalts am Starnberger See. Sie zeigen, daß sich in der Entwicklung des künstlerischen neuerdings wieder eine Wendung vollzieht. Die noch die Breite der Auffassung und des Vortrags, die noch die bisherigen Arbeiten seiner pleinairistischen Epoche bezeichnen hatte, weicht einer fast minutiösen Wiedergabe des Details. Charakteristisch ist dafür die Art, wie er z. B. das Gesicht auf dem Frühstücksstisch oder die Rosen an dem Gag wiedergibt. K. W.

Der Stand der Saaten im Großherzogtum Mitte November 1909.

Infolge der günstigen Witterung während der zweiten Hälfte des Monats Oktober konnte die Bestellung der Winterfrucht fast überall zu Ende gebracht werden. Die Saaten sind allenthalben gut aufgegangen und zeigen vielerorts einen schönen und vielversprechenden Stand; im Landesdurchschnitt ist die Rate für Weizen, Spelz und Roggenfrucht — rein und im Gemenge — durchgehends mit gut bis ziemlich gut zu bezeichnen.

In Schädlingen wird vereinzelt das Auftreten von Feldmäusen und Schneckenfrass, namentlich bei der jungen Roggenfrucht, gemeldet; aus einigen Bezirken der nördlichen Landesgegend (Mannheim und Weinheim) wird über große Naben-

plage geklagt. In einigen Bezirken des hohen Schwarzwalds (Bonndorf und Triberg) haben Frühfrost und Schneefall stellenweise der jungen Saat Schaden zugefügt.

Nach der Stufenfolge einer Nr. 1 sehr guten, Nr. 2 guten, Nr. 3 mittleren (durchschnittlichen), Nr. 4 geringen, Nr. 5 sehr geringen Ernte berechnete der Stand der Saaten Mitte November zu folgenden Ernteaussichten: Weizen 2,3 (dagegen Mitte Oktober d. J. 2,2), Roggen 2,2 (2,0), Spelz 2,2 (2,1), Weizen mit Roggen im Gemenge 2,2 (2,0), Spelz mit Roggen im Gemenge 2,2 (2,0), Spelz und Weizen im Gemenge 2,2 (2,0).

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 27. Nov. Der Ausschuss des Bundesrats für auswärtige Angelegenheiten hält heute eine Sitzung ab. Der Reichsminister wünscht dem Ausschuss einige Mitteilungen informatorischen Charakters zu machen.

Berlin, 27. Nov. Der Bierausschuß des freimüthigen Fraktionsausschusses, der die linksliberale Einigung vorbereiten soll, nimmt seine Beratungen am 30. November wieder auf und hofft vor Weihnachten den einzelnen Parteien ein sekturmässiges Programm vorlegen zu können.

Berlin, 26. Nov. Zum Nachfolger des am 1. Januar 1910 in den Ruhestand tretenden Oberpräsidenten der Provinz Schlesien, Staatsminister Dr. Grafen v. Hedlitz-Trühshaler, wurde der herzoglich anhaltische Staatsminister, Wirklicher Geheimrat von Dallwitz in Dessau ernannt.

Essen a. S., 26. Nov. Wie der Zecheverband mitteilt, ist bei einem Aufruf der vier Bergarbeiterorganisationen angegebener Termin für das Inkrafttreten des Arbeitsnachweises zum 1. Dezember nicht richtig. Der Zwangsarbeitsnachweis werde zu dem bereits früher bestimmten Termin eingerichtet werden.

Paris, 26. Nov. Wie die Agence Havas erfährt, wird die Streitfrage zwischen den Vereinigten Staaten und Chile dem Schiedsgericht Seiner Majestät dem König Eduard unterbreitet werden.

Paris, 26. Nov. Deputiertenkammer. Das Haus begann heute die 2. Beratung des Etats des Kultusministeriums. Ministerpräsident Briand erinnerte in Erwähnung von Einwürfen der Katholiken gegen das Trennungsgesetz daran, daß die von der Kirche ausgehenden Verfolgungen dazu gezwungen hätten, Gesetze gegen die Kirche zu erlassen. Der Ministerpräsident rechtfertigte sodann den Bruch des Konkordats und sagte: Die Regierung wendet das Gesetz mit möglichst scharfer Schärfe an. Er sei überzeugt, schließlich werde das französische Gewissen über das katholische Gewissen triumphieren.

Abg. Gayraud antwortete hierauf: Wenn die Katholiken einmal zwischen diesen beiden Gewissen zu wählen hätten, so würden sie für ihren Glauben zu sterben wissen. Der heilige Vater möge versichert sein, daß er in den Katholiken Frankreichs ergebene Kinder finden werde.

London, 26. Nov. „Empire Review“ veröffentlicht einen rühmenden Artikel über Staatssekretär Dernburg und dessen Londoner Reden. Der Artikel schließt: Die Zukunft Großbritanniens und Deutschlands sind nicht getrennt voneinander. Wir wollen lieber Verbündete sein, und, während wir jeder Nation das Recht zuerennen, das handelspolitische System anzuwenden, das ihren besonderen Bedürfnissen am besten entgegenkommt, zusammen voranzuschreiten unter dem Banner des Friedens und des gegenseitigen guten Willens. Neben wie die Dernburgs führen diesem Ziele entgegen; je mehr Deutsche und Engländer einander kennen lernen, desto besser werden wir einander wahrheitslieblich verstehen können und desto schneller werden jene Eisenschleusen und jener Argwohn verschwinden, die in den letzten Jahren jener vollkommenen Harmonie im Wege standen, die zu fördern im Interesse beider Völker der Ehrgeiz und das Ziel der Engländer und Deutschen sein sollte.

Athen, 27. Nov. Nach einer Meldung der Agence d'Athènes ist die Lage des Kabinetts wieder kritisch geworden, da die Militärlage in dringender Form die Meinung des Beamtenkörpers fordert. Die Zeitung „Chronos“ richtete heftige Angriffe gegen den Direktor der hellenischen Antikammer, der das Land verlassen mußte.

Washington, 27. Nov. Das Kanonenboot „Princeton“ ist nach Korinth in Nicaragua abgegangen.

Verschiedenes.

Swinemünde, 27. Nov. Das Hochseetorpedoboot „L. 171“ erzielte bei der gestrigen Probefahrt unter heftigen Schneesturm 347,2 Knoten in der Stunde und schuf damit einen Rekord.

Essen, 27. Nov. Für Volkshilfswende wurde der Stadt von deutschen Gesandten in Buenos Aires, von Waldhausen, 100 000 M. vermach. Der Gesandte hatte schon früher zu gleichem Zweck 200 000 M. gestiftet.

Wien, 27. Nov. (Tel.) Die Erhebungen wegen des Giftmordes an dem Generalstabschef Richard Mader und des Mordanschlages gegen neun andere Generalstabsoffiziere ergaben gewisse Verdachtsmomente gegen eine bestimmte Person. Bei genauer Prüfung ergab sich, daß zu weiterem Vorgehen gegen die betreffende Person kein genügender Grund vorhanden war. — Wie weiter berichtet wird, wurde ein Oberleutnant in einer Provinzstadt von der Polizei und dem Kriegsministerium als stark verdächtig, der Abender der Giftpillen gewesen zu sein, eruiert und in Militärgefangenschaft gebracht.

Wien, 26. Nov. Der der Abwendung der Giftpillen beschuldigte Oberleutnant befindet sich hier in Haft. Eine bei ihm vorgenommene Hausdurchsuchung hat nichts Belastendes zutage gefördert. Auch leugnet er, der Täter zu sein. Die Verdachtsgründe, die gegen ihn vorliegen, sind nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse“ folgende: krankhafter Ehrgeiz, Rücksichtslosigkeit und ferner, daß er als passionierter Photograph sich Quantität leicht beschaffen konnte, sowie daß er zur kritischen Zeit von Vins beurteilt war. Wie eine Umfrage bei seinen Verwandten ergab, hielt er sich in der Zeit zwischen dem 11. und 14. d. M. in Wien auf. Es wurde auch ermittelt, daß er sich von einem Papierhändler in Vins eine große Zahl Schachteln beschafft hatte, welche mit den Giftschachteln vollkommen übereinstimmen. Die Erhebungen gegen den Offizier werden fortgesetzt.

Paris, 27. Nov. Wie aus Rouen gemeldet wird, wurden in der vergangenen Nacht aus der Saint-Vinzenzkirche sechs überaus kostbare, aus dem 16. und 17. Jahrhundert stam-

mende Tapissereien, sowie mehrere wertvolle Priestergewänder entwendet. Die Polizei vermutet, daß die Diebe einer wohlorganisierten Einbrecherbande angehören.

Madrid, 26. Nov. (Tel.) Ein amtliches Telegramm aus Teneriffa von heute meldet, daß die Tätigkeit des Vulkans abnimmt. Der in sechs Arme geteilte Lavaström rückt nur langsam vor.

London, 26. Nov. Der am 22. d. verstorbenen Baron George de Meuter, der jüngere Bruder des leitenden Direktors der bekannten Telegraphenkompanie, wurde als Sohn des Begründers der Meuterkompanie im Jahre 1862 geboren, studierte in Cambridge die Rechte und wurde 1884 zur Bar zugelassen. Nachdem er sich kurze Zeit als liberaler politischer Tätigkeit gewidmet, begann er sich den Geschäften zuzuwenden und entwickelte auf diesem Gebiete eine Tätigkeit, durch die er sich bei stiller, energischer Arbeit zu einem der verdienstvollsten Förderer britischer Interessen im Ausland gemacht hat. Er hatte einen scharfen Blick für die Beurteilung sich bietender Chancen und verstand es, mit hervorragender diplomatischer Begabung angestrebte Ziele zu erreichen. Er war ein bedeutender Vertreter der modernen Geschäftswelt. Seine erste größere Reise unternahm er 1877 nach Persien und sie lieferte das Material zu der Basis, auf welcher die Schaffung der Persischen Bank erfolgte. Neun Jahre später erreichte er im nahen Osten den ersten Erfolg, indem er eine Konzession für den Bau der Piräusbahn nach der türkischen Grenze erlangte. Sodann wendete er seine erfolgreiche Tätigkeit Ägypten, Japan und Korea zu. Er war Vorsitzender der englisch-belgischen Kompagnie für Ägypten, der englisch-japanischen Bank, der Koreanischen Wasserwerke.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrog.

vom 27. November 1909.
Hoher Druck bedeckt noch das Festland mit Kernen über Südbayern und den unteren Donauländern; ein zweites Hochdruckgebiet ist über Schweden entstanden. Eine über Westrußland gelegene Depression verurteilt zusammen mit einem Teilminimum, das sich über der Kieler Bucht befindet, in Nord- und Mitteldeutschland trübes Tauwetter mit Regen und Schneefällen, im Süden herrscht dagegen heiteres oder neblig-frostiges Wetter. Die nordwestliche Depression hat sich nach weiter südwärts bis zum Kanal herab ausgebreitet, doch scheint sie sich bei uns vorerst nicht geltend zu machen, da das Ortsbarometer nicht fällt; es ist deshalb zunächst noch teils heiteres, teils neblig-frostiges Wetter mit leichtem Frost zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 27. November, früh:
Lugano wolkenlos — 2 Grad, Biarritz wolkenlos 3 Grad, Nizza wolkenlos 2 Grad, Triest wolkenlos 3 Grad, Florenz wolkenlos 0 Grad, Rom wolzig 4 Grad, Cagliari wolkenlos 8 Grad, Brindisi wolzig 5 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

November	Barom.	Therm.	Wind.	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
26. Nachts 9 ^U	757.2	1.9	4.9	93	SSW	bedeckt
27. Morgs. 7 ^U	756.8	-2.7	2.4	92	NNE	heiter
27. Mittags. 2 ^U	756.5	-0.8	3.9	91	SS	Hochnebel

Höchste Temperatur am 26. November: 3.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -3.3.
Niederschlagsmenge, gemessen am 27. November, 7^U früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 27. November, früh: Schiffer in Juel 1.30 m, gefallen 6 cm; Kehl 1.79 m, gefallen 1 cm; Mannheim 3.54 m, gefallen 2 cm; Mannheim 2.70 m, gefallen 6 cm.

Verantwortlicher Redakteur:
(in Vertretung von Julius Traub) Adolf Kersting, Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Nur die echte Scotts Emulsion, keine Nachahmung!

Der Wert von Scotts Emulsion bürgt für die Güte des Präparates, und die mit ihm erzielten Erfolge sind unbestritten. Billigere, vielfach minderwertige Nachahmungen von Scotts Emulsion hat es von jeher gegeben und neue tauchen immer wieder auf.

Es hiesse aber am verkehrten Ende sparen, wenn man an Stelle des altbewährten Original-Präparates solche Nachahmungen kaufen wollte, denn nur der Erfolg entscheidet, und diesen hat die echte Scotts Emulsion aufzuweisen. Darum Vorsicht beim Einkauf! Man besterhe darauf, echte Scotts Emulsion mit unserer bekannten Fischschwanzmarke zu erhalten lassen sich keine Nachahmungen aufreden!



Nur echt mit dieser Marke — dem Fischschwanz — ist das Original-Präparat.

En gros. Julius Traub, Karlsruhe. En détail.

Größtes Spezialgeschäft in Besatzartikeln, aller Arten Besatzstoffen, Raffinements, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Strümpfen, Strawatten, Fächern u. Ständiger Eingang von Neuheiten. Marabouts am Meter von 55 Pfg. an und abgepaßt als Quittweifen schwarz und farbig per Süd M. 4.—
Blüsch für Fenstermäntel in schwarz, grün u. rot à M. 2.50 per Meter, ca. 130 cm breit u. passende Vorbüren. — Telefon 372.

Todes-Anzeige.

Am 26. November starb nach schwerem Leiden unser Kollege

Reallehrer Max Specht

im 58. Lebensjahre. Er war seit 1880 ununterbrochen an unserer Anstalt tätig. Wir verlieren in dem Verstorbenen einen fleißigen, pflichtgetreuen Kollegen und werden demselben stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Das Lehrerkollegium der Realschule Karlsruhe.

Die Feuerbestattung findet im hiesigen Krematorium am Montag den 29. d. Mts., vormittags 11 Uhr, statt. D544

Museumssaal. Sonntag den 28. November, abends 8 Uhr.

Konzert

Das Russische Trio

und **Else Joos** (Mezzosopran).

Klavierbegleitung: Kapellmeister **Georg Hofmann**.

Preburteile: Das russische Trio erzielte eine phänomenale Wirkung. (Bad. Landesbote.) — Das russische Trio weiß mit suggestiver Macht die Saiten unseres Herzens zum Erklingen zu bringen. (Bad. Landeszeitung.) — Das russische Trio steht technisch wie musikalisch auf außerordentlicher Höhe. (Schwäb. Merkur.) D515

Konzertflügel: Steinway & Sons, New York, v. L. Schweisgut. Karten zu 4, 3, 2, 50, 2 und 1, 50 Mk. bei

Hugo Kuntz, Hofmusikalienhändler, Kaiserstrasse 114, Telefon 1850.

Karlsruhe. Museumssaal. Montag, 29. Nov. 1909, abends 8 Uhr.

Konzert des Klaviervirtuosen

Rudolph Ganz

und des königl. Konzertmeisters (Violine) D514

Carl Wendling.

Bechstein-Konzertflügel a. d. Lager des Herrn Hofl. L. Schweisgut.

Karten: Saal 4.—, 3.—, 2.— Mk., Galerie 2.— u. 1.— Mk. in der Hofmusikalienhandlung **Hugo Kuntz, Kaiserstraße 114, Telefon 1850, und Abendkasse.**

Orient-Teppich-Haus Carl Kaufmann

Großh. Badischer und Kais. Persischer Hoflieferant

Karlsruhe Kaiserstraße 157

empfehlen sein reichhaltiges Lager in

echten orientalischen « Teppichen »

in allen Größen und Preislagen. C.237

Einziges Spezialhaus in echten orient. Teppichen im Großherzogtum Baden.

Weihnachts-Ausstellung

in **Spielwaren und Galanterie-Artikeln**

erlaube ich mir ergebenst einzuladen

C. Garbrecht Carl Vohl

Inhaber: Kaiserstrasse 193/95, zwischen Herren- und Waldstrasse

KUNSTGEWERBEHAUS

SUCK & SCHICK

Amalienstrasse 26

Telephon 2279

Einem verehrlichen Publikum

empfehlen wir unser neugegründetes Etablissement. Dasselbe besteht aus Atelier für angewandte Kunst, kunstgewerblicher Werkstätte, Kunsthandlung und permanenter Ausstellung von Gemälden, Plastiken, Graphik und kunstgewerblichen Erzeugnissen. Wir entwerfen Innenarchitekturen, einzelne Räume, Möbel, kunstgewerbliche Gegenstände u. übernehmen deren Ausführung. Zur Besichtigung unserer

D.519

Permanente Ausstellung

laden wir höflichst ein.

Hochachtungsvoll

Suck & Schick

Hofphotograph Carl Rufs Nachfolger

Atelier für Photographie.



Handschuhe
Krawatten
Hosenträger
Schirme D301

anerkannt vorz. Qualitäten
empfehlen

Ludwig Oehl
Nachfolger

Karlsruhe Kaiserstr. 112

Extrafines C782

Tafel-Oel

1/1 Flasche Mk. 1.30, 1/2 Flasche 80 Pf.



Otto Fischer

Großh. Hoflieferant
(vorm. J. Stüber), Karlsruhe,
Kaiserstr. 130, Telefon 270.
empfehlen: Vollständige Betten
jeder Art und Preislage, ganze
Wäsche-Ausstattungen in vorz. u. g. Ausführung. C.346

Pferdebesitzer!

Vorsicht!

beim Kauf von H-Stollen.
Nur die Marke [Logo]
bietet unbedingte Garantie dafür,
daß Sie die altbewährten
Original-H-Stollen
aus der Fabrik
Leonhardt & Co. Seidenberg
erhalten.
Weisen Sie H-Stollen ohne
obige Schutzmarke zurück.

Soeben gelangte zur Ausgabe:

Der Verwaltungsaktuar

Leitfaden zur Vorbereitung
auf die Prüfung der Ver-
waltungsaktuar :: ::
von

fr. Freiherr v. Bodman
3. Auflage
bearbeitet
von Regierungsrat **Jacob**
Preis geb. Mk. 3.20

Verlag der G. Braunschen Hof-
buchdruckerei Karlsruhe, Baden

Patentanwaltsbureau Karlsruhe
C. Kleyer,

Kriegstraße 77, Telefon 1303 C.77

Residenz-Theater Kinematograph

Waldstrasse 30

Programm:

vom Samstag, 27. bis inkl. Dienstag, 30. November 1909.

Rudolf von Habsburg. Großes histor. Schauspiel. Der letzte Hohenstaufenkaiser Konrad VI. war im Jahre 1254 gestorben. Die Fürsten wählten den tapferen Grafen Rudolf von Habsburg, welcher der Begründer des Habsburgischen Hauses ist, das noch heute in Oesterreich herrscht. Er starb im Jahre 1291 und wurde im Dome zu Speyer beigesetzt. Die Vorführung hält die wesentlichen Momente aus dem Leben Rudolfs von Habsburg fest und lehnt sich an das bekannte Gedicht von Schiller »Der Graf von Habsburg« an. — **Die entflohene Braut,** komische Szene von Keroul Barre. Gespielt von Frh. Mistinguett vom Gymnase-Theater, Herrn Bouchez und von Herrn Albert vom Cigale-Theater zu Paris. — Tonbild: **Sistes Jewel** My Dixie Queen. — **Landangriff engl. Matrosen,** großartiges Sensationsbild. — **Ein mächtiger Gegner,** humoristisch. — Orchester: **Kunstreiter-Galopp,** Xylophon-Solo, von Albert Müller-Berlin. — **Fahrt auf einem Hochsee-Fischdampfer,** wunderbares Naturbild. — Orchester: **Herbststimmung.** — **Der alte Graf im Zwinger,** wunderbares Drama. — **Ein friedlicher Burggraf** z. Zt. des Raubrittertums. — **Das schmerzlose Zahnziehen,** humorist.

Weihnachts-Ausstellung

in Spielwaren und Korbwaren
F. Wilhelm Doering, Ritterstr., nächst der Kaiserstraße

Geschwister Baer

Spezialhaus für Braut- u. Kinder-Ausstattungen
Kaiserstr. 149, I. Etage u. Waldstr. 6, part.

Eröffnung der Weihnachtsausstellung

welche in reicher Auswahl enthält

Pariser, Wiener und englische Blusen, in weiß, bunt u. schwarz,
Libertygenre.

Damenwäsche, vom einfachsten bis elegantesten Genre,
handgestickte Wäsche.

Babyartikel in reichster Auswahl.

Unterröcke, Malinées und Morgenröcke.

Taschentücher, Tisch- und Bettwäsche.

Reizende kleine Geschenk-Artikel.

Telephon 579. Bei Barzahlung 5 Prozent Rabatt oder Rabattmarken.

Im Dezember ist unser Geschäft v. 11—6 Uhr geöffnet,
Um Besichtigung unseres Schaufensters, Waldstr. 6, bitten wir
höflichst. D527

Das Beste und Zweckmäßigste auf dem Gebiete der Fußpflege bietet

Wilh. Oschwald,

Atelier für Fußpflege,

Kronenstraße 31, neben Gebrüder Hensel.